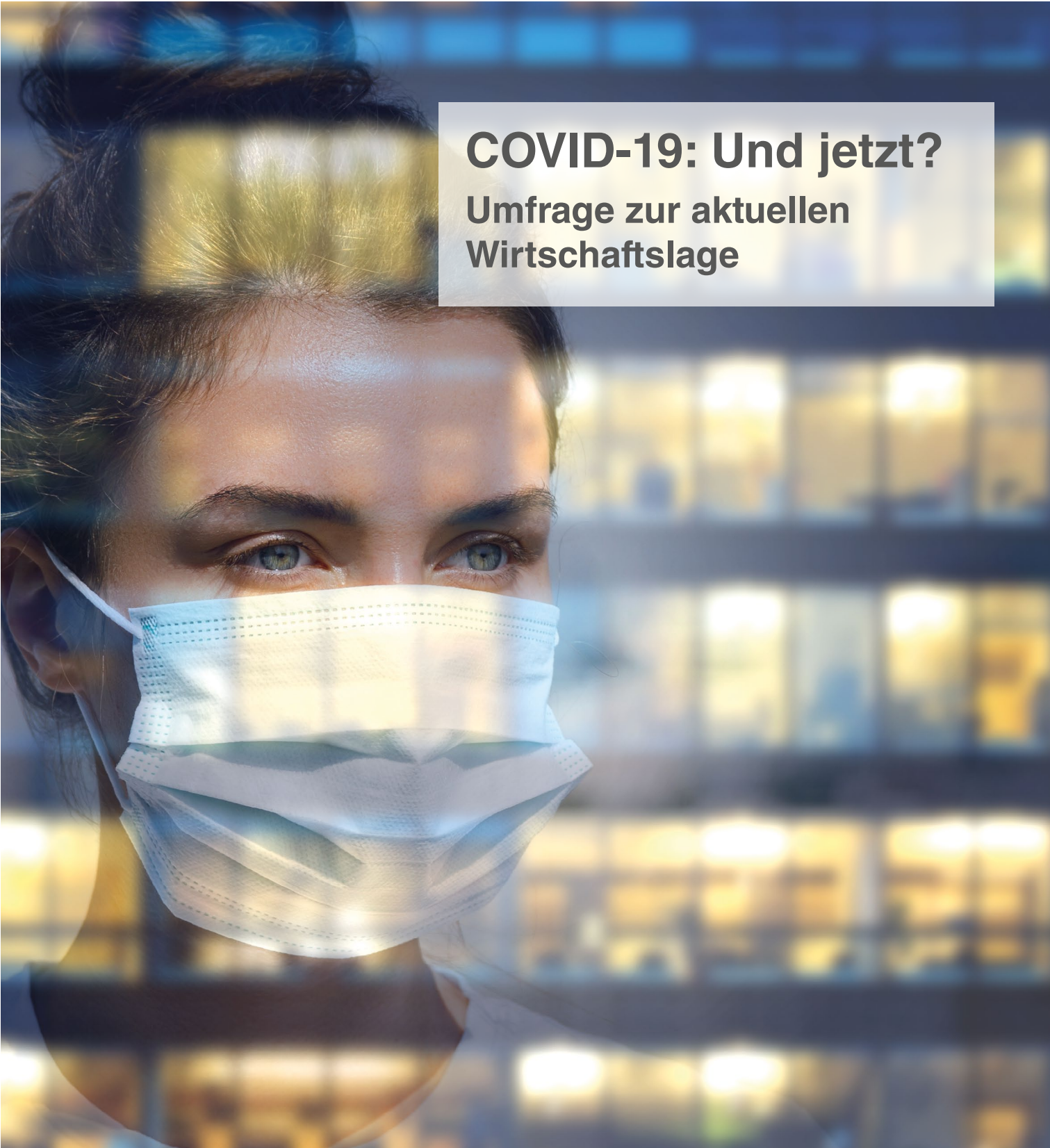


Studie

A close-up photograph of a woman with dark hair tied back, wearing a white surgical face mask. She is looking directly at the camera with a serious expression. The background is a blurred cityscape at night, with warm yellow lights from buildings and windows.

COVID-19: Und jetzt? Umfrage zur aktuellen Wirtschaftslage

www.tpa-group.at

Albanien | Bulgarien | Kroatien | Österreich | Montenegro | Polen | Rumänien | Serbien | Slowakei | Slowenien | Tschechien | Ungarn

Ein unabhängiges Mitglied der Baker Tilly Europe Alliance



Impressum

Erhebungszeitraum Mai bis Juni 2020, Änderungen vorbehalten. Ohne Gewähr. Die Informationen sind stark vereinfacht und können die individuelle Beratung nicht ersetzen. Für den Inhalt verantwortlich: a.Univ.-Prof. Dr. Matthias Petutschnig, Wirtschaftsuniversität Wien und Mag. Gerald Kerbl, TPA Steuerberatung GmbH, Wiedner Gürtel 13, Turm 24, 1100 Wien, FN 200423s HG Wien. Tel.: +43 (1) 58835-0, Fax: DW 500, Info-Grafiken Quelle: TPA / Berechnungen sind vereinfacht / Einzelfälle weichen ab. Fotos: istockPhotos. Konzeption, Gestaltung: TPA; www.tpa-group.at, www.tpa-group.com

EXECUTIVE SUMMARY

Die vorliegende Umfrage unter mehr als 250 österreichischen Selbständigen, Gewerbetreibenden und Geschäftsführern zeigt das aktuelle Stimmungsbild der österreichischen Wirtschaft angesichts der Corona-Pandemie. Die Fragen bezogen sich auf die **aktuelle Situation der Unternehmen und auf die Einschätzungen der Wirtschaftstreibenden zur mittel- und langfristigen Entwicklung der heimischen Wirtschaft**. Die Ergebnisse sind durchaus erfreulich, zeigen aber auch die Schwierigkeiten, denen sich die Befragten gegenübersehen.

Die überwiegende Mehrheit (rund 76 %) der Befragten sehen den aktuellen Zustand ihres Unternehmens trotz der Umstände als eher stabil oder sehr stabil. Mehr als 35 % erwarten trotz der widrigen Umstände keinen Verlust bzw. einen leichten Gewinn im Jahr 2020. Dem stehen jedoch eine Reihe von Befragten gegenüber, die angeben, einen Verlust im Ausmaß von rund 50 % eines durchschnittlichen Jahresgewinnes zu erwarten.

Am stärksten betroffen sind die Befragten von **Umsatzausfällen, der Stornierung von Aufträgen und von Liquiditätsengpässen**. Eine Insolvenz befürchten rund 8 % der Befragten. Die Hilfsfonds der Bundesregierung bieten hier aber nur wenig Erleichterung: **mehr als die Hälfte gibt an, keinen Antrag gestellt zu haben und nur 8 % haben bereits sämtliche beantragte Gelder erhalten. Rund 10 % geben aber auch an, durch die Corona-Pandemie mehr Umsatz und mehr Geschäftstätigkeit zu haben als zuvor**. Seit den ersten Öffnungsschritten im April und im Mai werden vorwiegend jedoch nur leichte Umsatzsteigerungen verzeichnet.

Hinsichtlich ihrer MitarbeiterInnen geben die Befragten zu 30 % an, dass mehr als die Hälfte ihrer MitarbeiterInnen in Kurzarbeit ist. Rd. 36 % der Befragten geben an, dass mehr als die Hälfte ihrer MitarbeiterInnen voll beschäftigt ist. Dies wird sich mittelfristig nur leicht ändern. **So werden 26 % der MitarbeiterInnen auch in den nächsten Monaten in Kurzarbeit sein. Erfreulich ist, dass die Befragten damit rechnen, dass rund 57 % der MitarbeiterInnen wieder voll beschäftigt sein werden**. Es wird aber auch erwartet, dass rund 17 % der MitarbeiterInnen gekündigt werden müssen.

Mittelfristig wird eine langsame Erholung mit spürbaren wirtschaftlichen Einschränkungen bis ins Jahr 2021 erwartet. Diese Unsicherheit zeigt sich auch beim geplanten Investitionsprogramm der Befragten. Hierzu wird angegeben, dass nahezu 75 % der für das Jahr 2020 geplanten Investitionen in die Zukunft verschoben werden. Die Befragungsergebnisse lassen auch vermuten, dass die unlängst angekündigte Investitionsprämie zu Vorzieheffekten führen wird. Bei den steuerpolitischen Maßnahmen geben über 80 % der Befragten an, dass diese Maßnahmen auch klimapolitische Aspekte beachten sollen. **Die Einführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer zur Sanierung der Staatsfinanzen wird aber von rund 55 % der Befragten abgelehnt**.

Als langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie werden eine stärkere Nutzung des Home-Office (60 %), ein Überdenken der Digitalisierungsstrategie des Unternehmens (67 %) und eine Konzentration der Märkte (76 %), die aber von rund der Hälfte der Befragten auch als Chance wahrgenommen wird, angegeben. Keine wesentlichen Änderungen werden hingegen hinsichtlich der Entwicklung des allgemeinen Zins- und Mietenniveaus und der Immobilienpreise erwartet.

DIE AKTUELLE SITUATION

Aktueller Zustand der Unternehmen

Jahresverlust 2020

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Tätigkeit

MitarbeiterInnenzahl im April

Soforthilfen der Bundesregierung

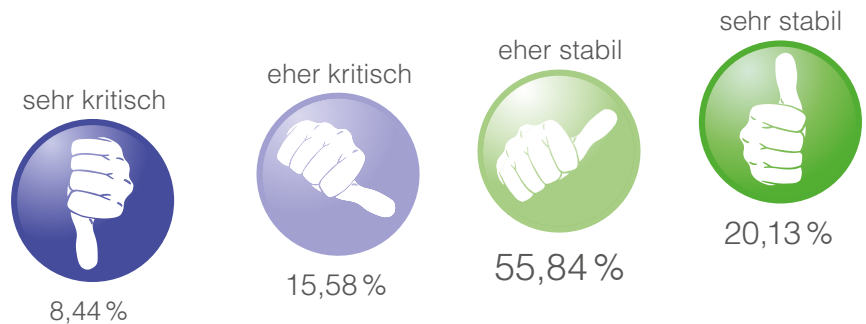
**Wirtschaftliche Entwicklung seit den Lockerungen
Anfang Mai**

Umsatz seit den Lockerungen Mitte April / Anfang Mai

Wie sehen Sie den aktuellen Zustand Ihres Unternehmens?

n=154

Die überwiegende Mehrheit (rund 76 %) der Befragten sehen den aktuellen Zustand ihres Unternehmens trotz der Umstände als eher stabil oder sehr stabil. Nur rund 8,5 % der Befragten empfinden den Zustand ihres Unternehmens als sehr kritisch.

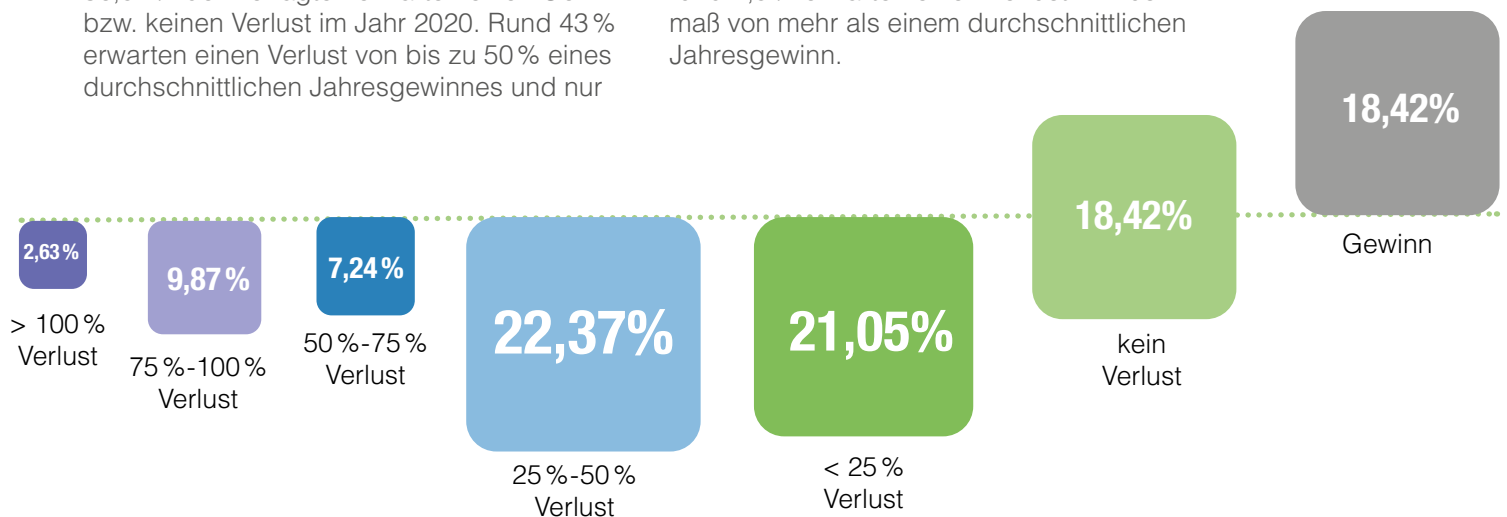


Ich erwarte 2020 einen Jahresverlust in Höhe von...

n=152

36,84 % der Befragten erwarten einen Gewinn bzw. keinen Verlust im Jahr 2020. Rund 43 % erwarten einen Verlust von bis zu 50 % eines durchschnittlichen Jahresgewinnes und nur

rund 2,5 % erwarten einen Verlust im Ausmaß von mehr als einem durchschnittlichen Jahresgewinn.



Die Soforthilfen der Bundesregierung...

n=153

Die Soforthilfen der Bundesregierung werden nur sehr zögerlich angenommen. Mehr als die Hälfte der Befragten haben (noch) gar keine Hilfen beantragt und weitere 14 % haben noch keine Unterstützung erhalten.

Weniger als 10 % der Befragten geben an, dass sie bereits sämtliche Zahlungen aus den diversen Hilfsfonds erhalten haben.



Was denken die Befragten über die Corona Hilfsfonds und deren Beantragung? (Auszug)

„Hilfspakete machen Unternehmen zu Bittstellern“

„Hilfe bzw. Auszahlungen erfolgen viel zu spät“

„Banken legen Felsbrocken in den Weg“

„nur vom Steuerberater richtig auszufüllen“

„rasche Abwicklung über Hausbank“

„aufgrund der Kriterien war der Hilfsfonds für viele nicht nutzbar“

„zu geringe Unterstützung im Vergleich zu Angestellten“

„laufende Änderungen der Kriterien für die Beantragung“

„Kurzarbeitsanträge bzw. allgemeine Anträge sind viel zu kompliziert“

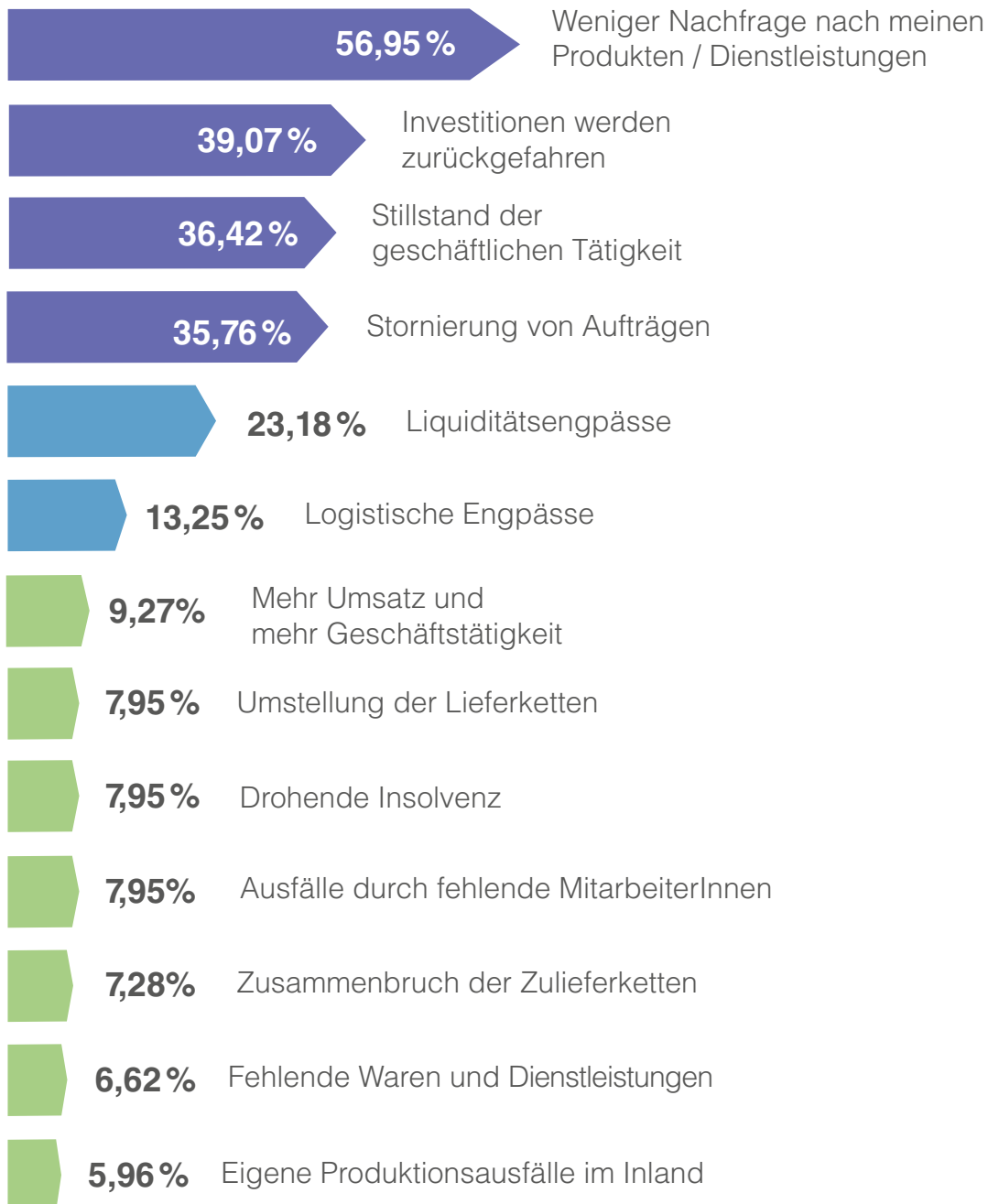
„für EPU zu hoher administrativer Aufwand“

„zufrieden mit Regierung“

Welche Auswirkungen hat die Corona-bedingte Krise auf Ihre Tätigkeit?

(Mehrfachantworten waren zulässig)

n=151

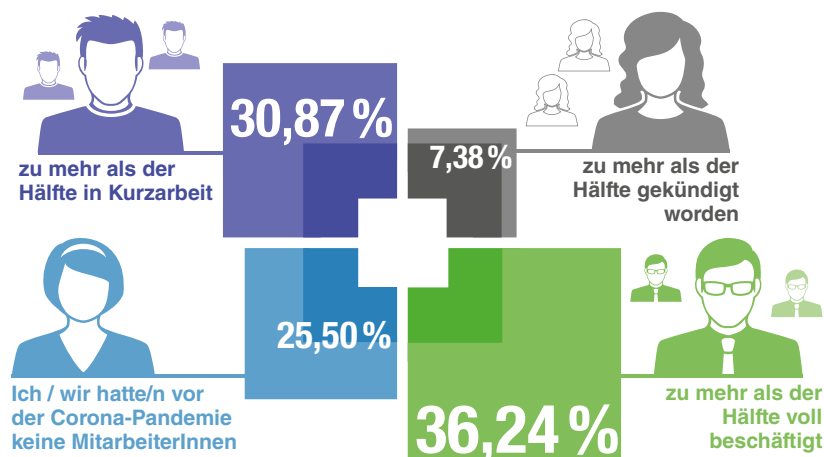


Die stärksten Auswirkungen zeigt die Corona-Krise auf die Nachfrage nach den jeweils angebotenen Produkten/Dienstleistungen (rd. 57 %), was sich auch in den Antworten zu „Stillstand der geschäftlichen Tätigkeit“ (36,42 %) und „Stornierung von Aufträgen“ (35,76 %) zeigt. Geringere Bedeutung haben

Input-Faktoren („Zusammenbruch der Lieferketten“ – 7,28 %; „Logistische Engpässe“ – 13,25 %) und die Verfügbarkeit von MitarbeiterInnen (7,95 %). Rund ein Viertel der Befragten ist jedoch von Liquiditätsengpässen betroffen.

Meine / unsere MitarbeiterInnen waren im April...

n=149

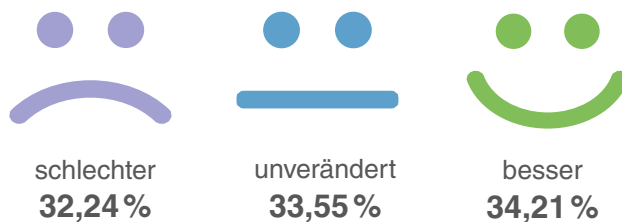


Kurzarbeit und Vollbeschäftigung halten sich die Waage: Während rund 31 % der Befragten angeben, dass mehr als die Hälfte der MitarbeiterInnen in Kurzarbeit waren/sind, geben rund 36 % der Befragten an, dass mehr als die Hälfte der MitarbeiterInnen weiterhin voll beschäftigt waren/sind. Es ist jedoch zu beachten, dass rund ein Viertel der Befragten vor der Corona-Pandemie keine MitarbeiterInnen angestellt hatte.

Seit den ersten Lockerungen Anfang Mai sehe ich die wirtschaftliche Entwicklung

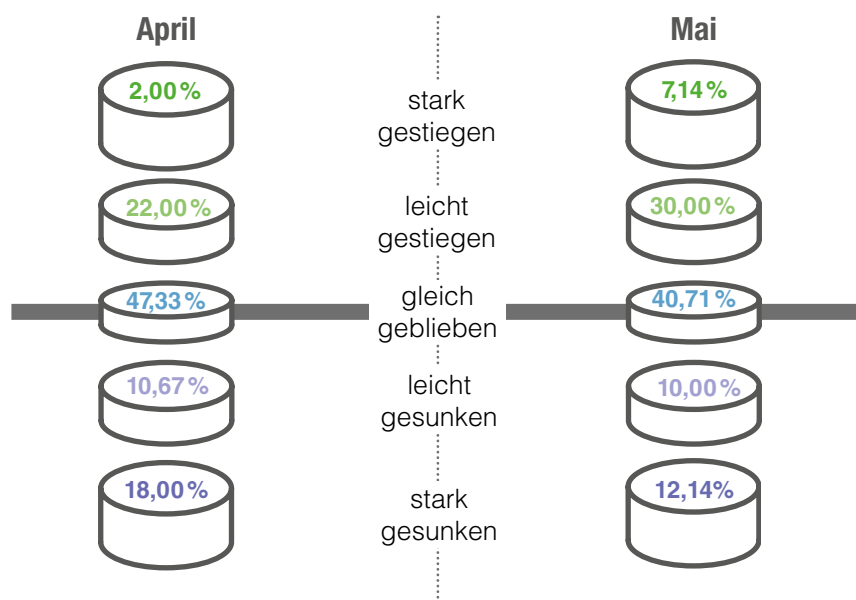
n=152

Die Antworten zur kurzfristigen Entwicklung seit den ersten Lockerungswellen sind dreigeteilt. Von rund 34 % der Befragten wird die kurzfristige Entwicklung „etwas besser“ oder „deutlich besser“ eingeschätzt. Dem stehen aber zwei ähnlich große Gruppen an Befragten gegenüber, die die unmittelbare wirtschaftliche Entwicklung entweder weiterhin unverändert kritisch (33,55 %) oder „etwas schlechter“ bzw. „deutlich schlechter“ (32,24 %) betrachtet.



Seit den ersten Lockerungen Mitte April / Anfang Mai ist mein Umsatz...

N=145



Seit den beiden ersten Wellen der Lockerung der Ausgangsbeschränkungen ist nur eine leichte Erholung erkennbar. Durchschnittlich rund 26 % der Befragten verzeichnen einen leichten Umsatzanstieg, nur rund 4 % sehen starke Umsatzanstiege. Für die überwiegende Mehrheit ist der Umsatz nach den ersten beiden Wiederöffnungswellen gleich geblieben und rund 15 % erleben weitere starke Umsatzrückgänge.

MITTELFRISTIGE ENTWICKLUNG



**Erwartungen zur mittelfristigen Entwicklung
der Wirtschaft**

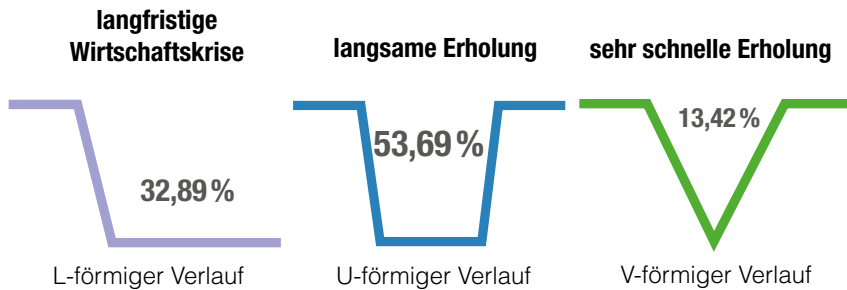
**MitarbeiterInnenentwicklung in den kommenden
sechs Monaten**

Mittelfristige Entwicklung der Investitionsvorhaben

Betroffene Wirtschaftszweige

Erwartungen zur mittelfristigen Entwicklung der Wirtschaft...

n=149

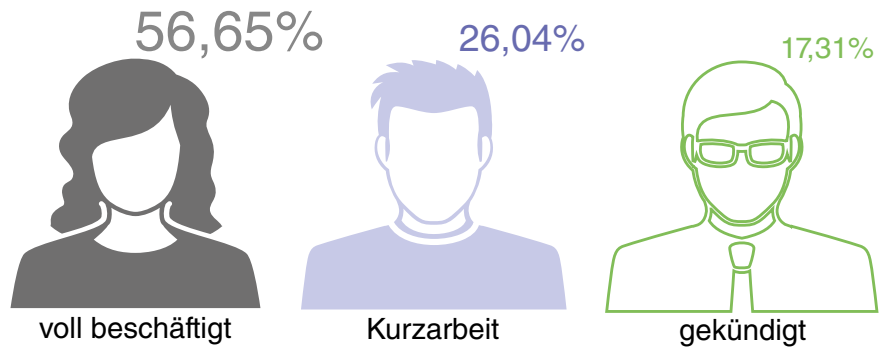


Die große Mehrheit der Befragten (rund 54 %) erwartet sich eine langsame Erholung und spürbare wirtschaftliche Einschränkungen bis in das Jahr 2021. Nur rund 13% erwarten bzw. erhoffen sich eine Erholung der Wirtschaft, die ebenso schnell erfolgt wie der wirtschaftliche Einbruch (V-förmiger Verlauf). Rund ein Drittel der Befragten erwartet sich jedoch eine langfristige Wirtschaftskrise, die auch noch nach dem Jahr 2021 deutlich spürbar sein wird.

Beschäftigungsentwicklung in den kommenden sechs Monaten...

n=149

Durchschnittlich wird angegeben, dass rund 26 % der MitarbeiterInnen auch in den nächsten Monaten in Kurzarbeit sein werden. Erfreulich ist, dass die Befragten damit rechnen, dass rund 57 % der MitarbeiterInnen wieder voll beschäftigt sein werden. Leider wird aber auch erwartet, dass rund 17 % der MitarbeiterInnen gekündigt werden müssen.



Die mittelfristige Entwicklung der diesjährigen Investitionsvorhaben

n=149



Von den ursprünglich (vor der Corona-Pandemie) geplanten Investitionsvorhaben werden sehr viele in die Zukunft verschoben. Rund 25 % planen, das gesamte Investitionsvolumen erst im Jahr 2021 umzusetzen und rund 10 % der Befragten werden sämtliche geplanten Investitionen sogar ins Jahr 2022 verschieben. Rund 40 % der Befragten planen, die ursprünglich in Aussicht genommenen Investitionen des Jahres 2020 in geringerem Umfang und rund 24 % der Befragten möchte das gesamte geplante Investitionsvolumen auch im aktuell schwierigen Umfeld umsetzen. Eine Investitionsprämie oder ein Investitionsfreibetrag könnte hier wichtige Unterstützung bieten.

Welche Wirtschaftszweige werden am stärksten von der Corona-Wirtschaftskrise betroffen sein? (Mehrfachantworten waren möglich)

n=151



LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG

Digitalisierungsstrategie

Homeoffice

Zuflieferketten

Zinsniveau

Kauf- und Mietpreise von Gewerbeimmobilien

Unternehmensaufkäufe

Steigerung des Marktanteils

Betroffene Wirtschaftszweige

Herabsetzung ESt und KöSt für niedrige Gewinne

Einführung einer Sonderabschreibung

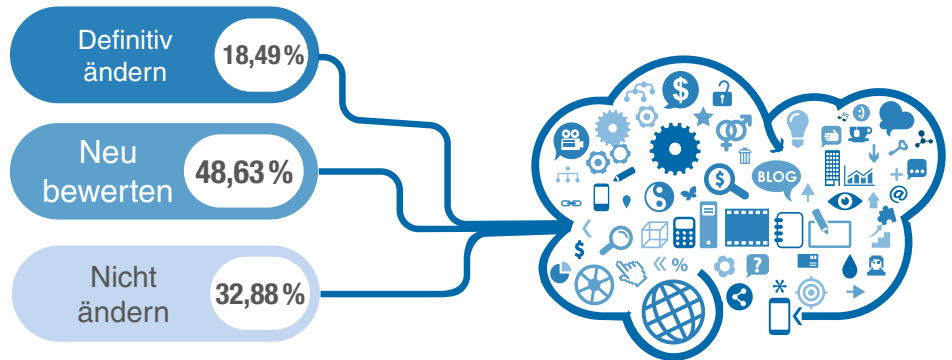
Steuerpolitische Maßnahmen iZm klimapolitischen Aspekten

Erbschafts- und Schenkungssteuer

Langfristige Entwicklung bei der Digitalisierungsstrategie...

n=146

Die große Mehrheit der Befragten sieht die Corona-Krise als Anreiz, die Digitalisierungsstrategie des eigenen Unternehmens zu ändern (18,5%) oder zumindest zu überdenken (48,6%). Rund 33% sehen diesbezüglich jedoch keinen Änderungsbedarf und sehen sich somit für die künftigen Herausforderungen durch die Digitalisierung gut gewappnet.



MitarbeiterInnen werden in Zukunft öfter im Homeoffice arbeiten

n=139



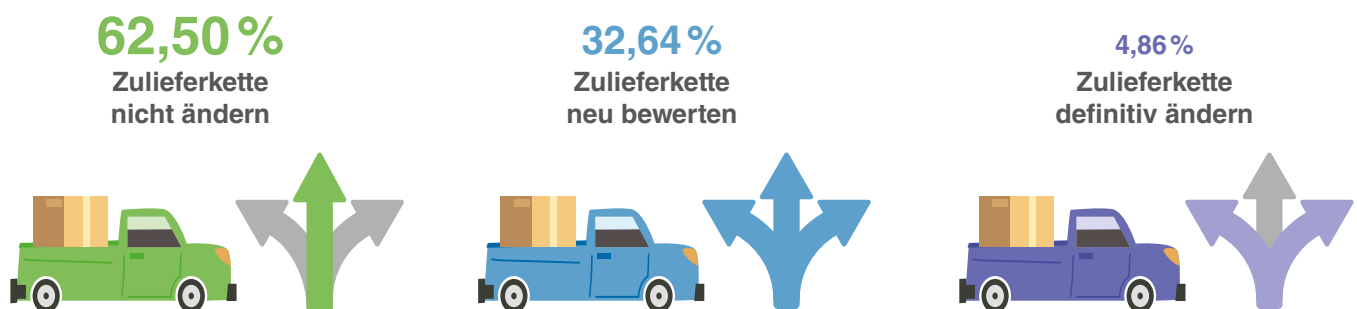
Das Homeoffice wird uns auch nach der Krise erhalten bleiben. Rund 60% gehen davon aus, dass ihre MitarbeiterInnen oder sie selbst in Hinkunft öfter im Homeoffice tätig sein werden. Demgegenüber sehen aber auch 30% keine vermehrte Homeoffice-Tätigkeit nach der Krise.

Langfristige Entwicklung bei den bisherigen Zulieferketten

n=144

Die Zulieferketten werden auch nach der Corona-Krise großteils unverändert bleiben. Nur 5% geben an, dass sie diesbezüglich eine Änderung vornehmen werden.

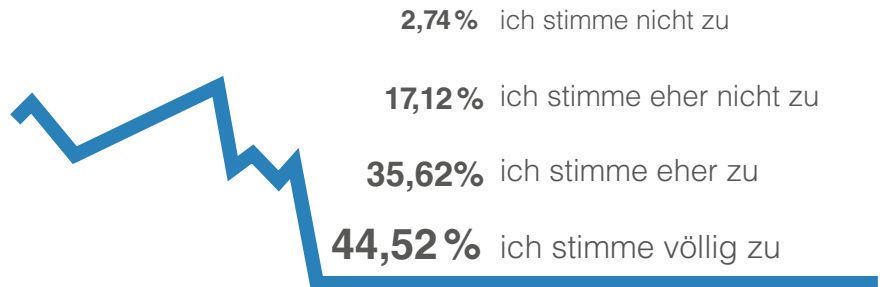
62,5% erachten eine Änderung der Zulieferketten als nicht notwendig.



Das niedrige Zinsniveau bleibt nach der Corona-Krise länger bestehen...

n=146

Ein Ansteigen des Zinsniveaus wird nicht erwartet. Rd. 80 % der Befragten gehen auch weiterhin von einem geringen Zinsniveau aus. Nur 2,74 % der Befragten erwarten bzw. befürchten ein Ansteigen der Refinanzierungszinsen.



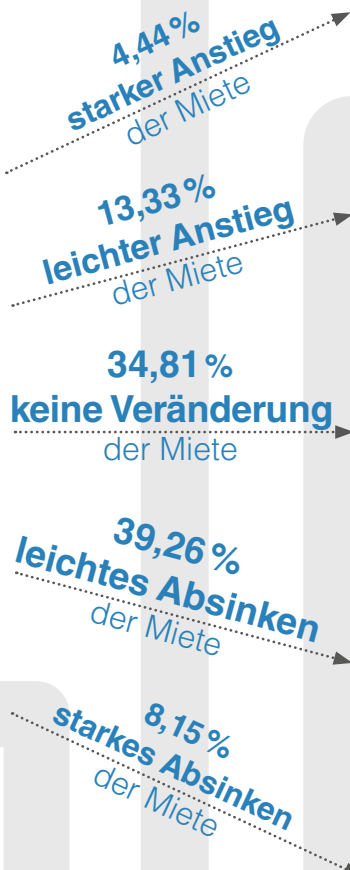
Die Folgen der Corona-Krise auf den Kaufpreis und die Miete von Gewerbeimmobilien...

n=134

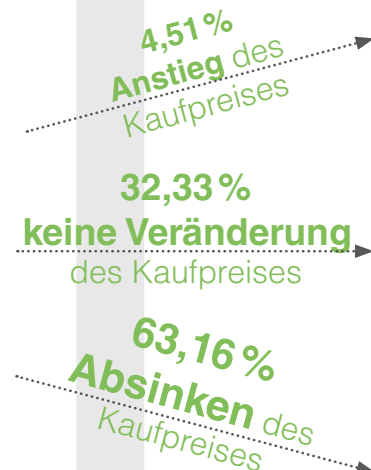
Für die Immobilienbranche werden nur geringe Auswirkungen erwartet. 35 % der Befragten geben an, dass sie mit keinen Veränderungen bei den Mieten rechnen; 52 % erwarten eine leichte Veränderungen nach oben (13,33 %) bzw. nach unten (39,26 %) der Geschäftsmieten. Von starken Veränderungen am Mietenmarkt gehen nur rund 12 % der Befragten aus (4,44 % starkes Steigen; 8,15 % starkes Absinken).

Ein etwas anderes Bild zeichnen die Ergebnisse zu den Immobilienkaufpreisen. Hier wird großteils (63 %) ein Absinken der Kaufpreise erwartet. 32 % der Befragten rechnen mit keiner Veränderung und nur 4,5 % der Befragten gehen von einem Anstieg der Kaufpreise für Gewerbeimmobilien aus.

Miete Gewerbeimmobilien



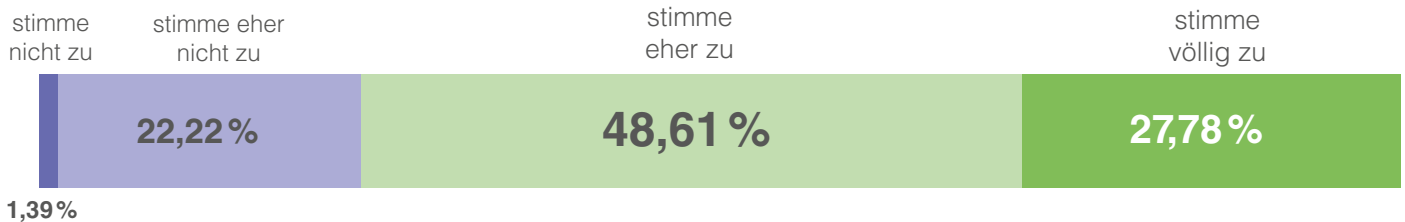
Kaufpreis Gewerbeimmobilien



Markt und Chancen der Unternehmen

n=144

Kleinere Unternehmen werden von größeren aufgekauft werden.



Ich sehe die Chance, den Marktanteil meines Unternehmens zu steigern.



Mehr als drei Viertel der Befragten erwarten eine weitere Konzentration der Märkte durch die Corona-Krise dahingehend, dass kleinere Unternehmen von größeren aufgekauft werden. Für die Hälfte der Befragten scheint dies aber eher eine Chance als ein Risiko zu bedeuten: 50,35 % der Befragten geben an,

dass sie die Corona-Krise auch als Chance zur Erweiterung des eigenen Marktanteils sehen (14,68 % völlig, 35,66 % eher). Die anderen 49,65 % sehen in der aktuellen Situation eher (28,67 %) oder gänzlich (20,98 %) keine Gelegenheit, ihren jeweiligen Marktanteil zu steigern.

Die Herabsetzung der Einkommen- und Körperschaftsteuer

für niedrige Gewinne (bis 200.000 EUR) um fünf Prozentpunkte wäre eine zielführende Maßnahme zur Stärkung der Wirtschaft...

n=136



Eine Senkung der Einkommen- oder Körperschaftsteuer für niedrige Gewinne/Einkommen wird sehr stark befürwortet (58,82 % stimmen völlig zu, 27,21 % stimmen

eher zu). Es gibt aber auch Befragte (rund 14 %), die einer generellen Steuersenkung ablehnend gegenüberstehen.

Ich begrüße die Einführung einer vorgezogenen Sonderabschreibung in Höhe von 30 % der Anschaffungskosten für in den Jahren 2020/2021 angeschaffte/ hergestellten Wirtschaftsgüter...

n=136



Investitionsbegünstigungen wie zB eine vorgezogene Abschreibung werden von mehr als 85 % der Befragten befürwortet bzw. gefordert. Nur rund 12 % stehen dem

ablehnend gegenüber. Die von der Regierung angekündigten Investitionsbegünstigungen scheinen zum richtigen Moment zu kommen.

Steuerpolitische Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise sollten auch klimapolitische Aspekte berücksichtigen (etwa stärkere Begünstigungen für klimaneutrale Investitionen)

n=136

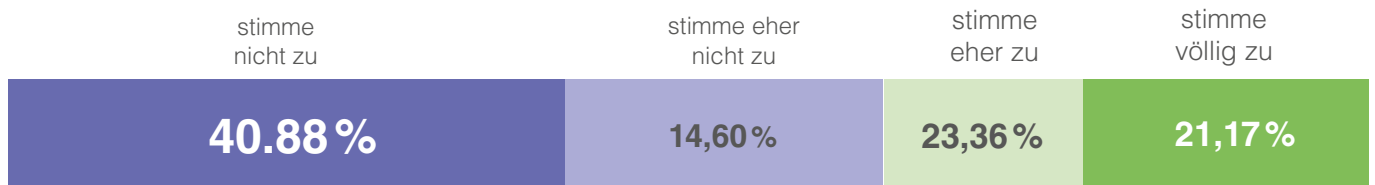


Der Klimaschutz ist für die Befragten auch in der Corona-Krise sehr wichtig. Die überwiegende Mehrheit (83 %) spricht sich für die Beachtung von klimapolitischen Aspekten im Zuge der Bewältigung der Corona-Krise aus.

Diese klimapolitischen Aspekte könnten zB in einer besonderen Begünstigung von CO2-neutralen Anschaffungen bestehen. Nur rund 8 % lehnen die Verknüpfung von wirtschafts- und klimapolitischen Maßnahmen dezidiert ab.

Zur Sanierung der Staatsfinanzen sollte eine Erbschafts- und Schenkungssteuer eingeführt werden (für Erbschaften und Schenkungen ab 1 Mio EUR)

n=137

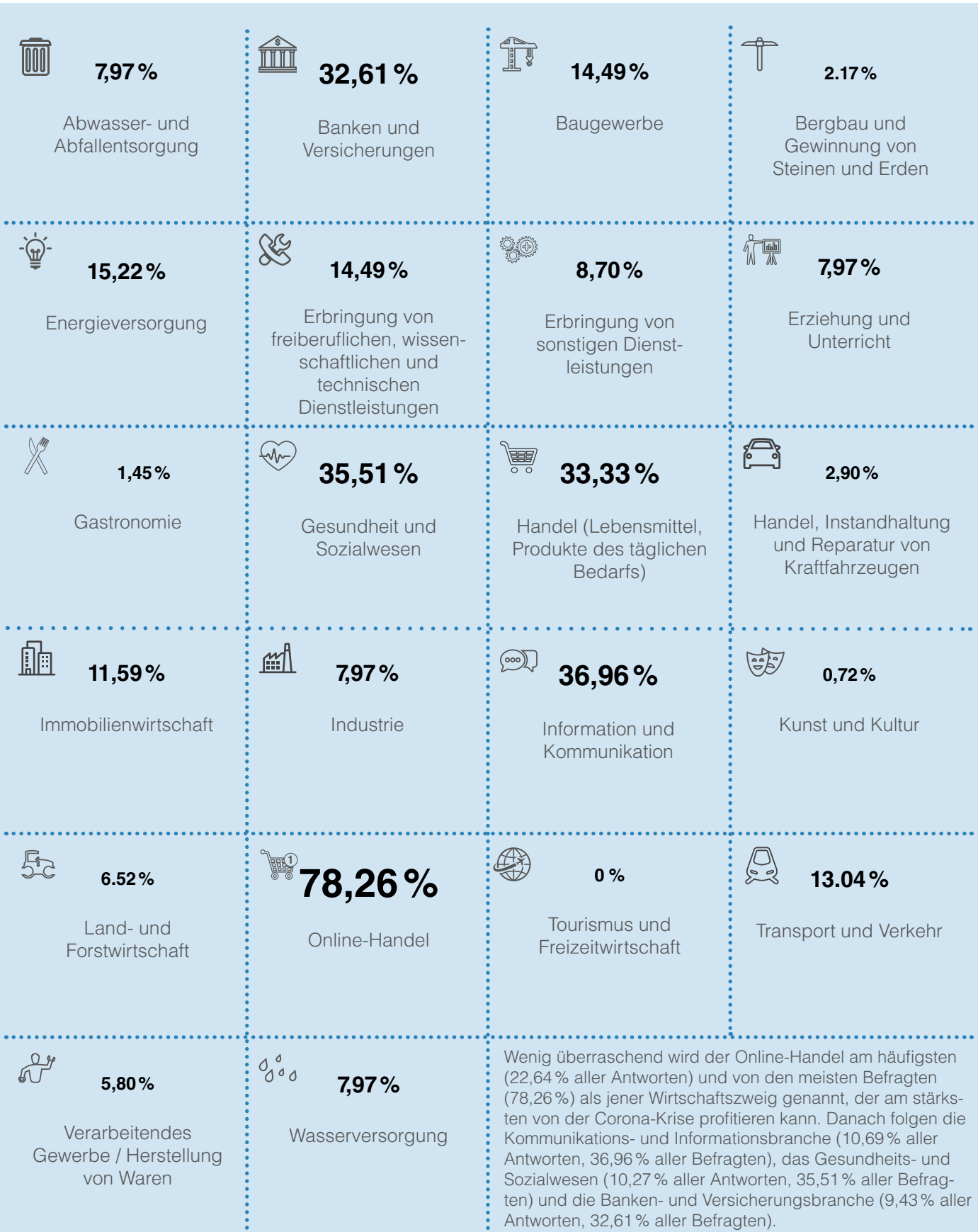


Hinsichtlich der später voraussichtlich notwendigen Sanierung der Staatsfinanzen herrscht Uneinigkeit unter den Befragten. Rund 41 % lehnen bspw. eine Erbschafts- und Schenkungssteuer dezidiert ab und weitere rund 15 % stehen dieser Variante eher ablehnend

gegenüber. Es zeigt sich aber auch, dass rund 45 % einer Wiedereinführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer für hohe Beträge durchaus etwas abgewinnen können.

Welche Wirtschaftszweige profitieren am stärksten von der aktuellen Situation? (Mehrfachantworten waren möglich)

n=138



DEMOGRAPHICS

Wirtschaftszweig

MitarbeiterInnen vor Corona

Bilanzsumme und Jahresumsatz

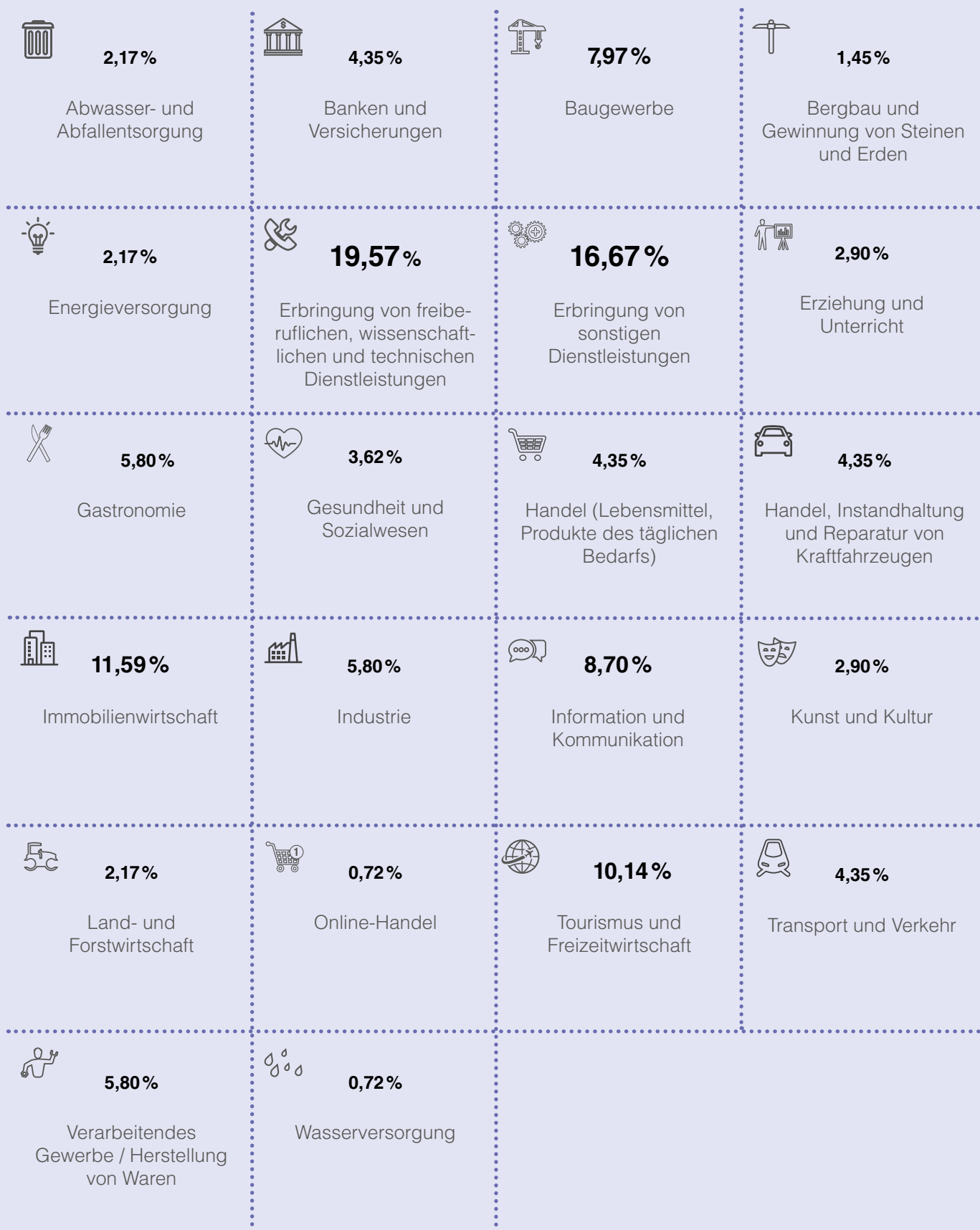
Kundengruppe

Absatzmarkt

Gesellschaftsform

Unternehmensalter

In welchem Wirtschaftszweig ist Ihr Unternehmen / sind Sie tätig? n=138



Die befragten UnternehmerInnen sind wie folgt aufgestellt:

Die Umfrage wurde vom 26. Mai 2020 bis 16. Juni 2020 durchgeführt. Daran beteiligten sich insgesamt 270 Personen, da nicht alle Teilnehmer sämtliche Fragen beantworten konnten oder wollten schwankt die Anzahl der Beobachtungen je Frage. Durchschnittlich beruhen die Auswertungen auf rund 140 Antworten.

Die Teilnehmer der Umfrage sind überwiegend Einzelunternehmen (rund 41 %) und GmbHs (rund 50 %), die den KMUs bzw. den Kleinst- und Kleinunternehmen zuzurechnen sind. Mehr als die Hälfte (rund 54 %) der befragten Unternehmen erzielen durchschnittlich nicht mehr als 1 Mio EUR an Jahresumsatz (rund 19 % weniger als 100.000 EUR; rund 21 % zwischen 100.000 EUR und 500.000 EUR) und haben eine Bilanzsumme von nicht mehr als 5 Mio EUR (rund 63 %). Dies entspricht grundsätzlich der Grundgesamtheit österreichischer Unternehmen, die vorwiegend aus KMUs und Kleinstunternehmen besteht. An der Umfrage haben sich aber auch große Unternehmen mit mehr als 100 Mio EUR Bilanzsumme (6,21 %) und mehr als 25 Mio EUR Jahresumsatz (9,09 %) beteiligt. Diese Größenverteilung spiegelt sich auch in der MitarbeiterInnenanzahl wider. So haben mehr als 23 % der Befragten keine MitarbeiterInnen, rund 40 % nicht mehr als 10 Mitarbeiter und rund 9 % mehr als 250 Mitarbeiter.

Die Befragten sind vorwiegend im Dienstleistungsgewerbe (rund 36 %) tätig, gefolgt von Tourismus, Freizeitwirtschaft und Gastronomie (rund 16 %), der Immobilienwirtschaft (11,59 %) und Information und Kommunikation (8,70 %). Die KundInnen sind überwiegend Geschäftskunden (48,53 %) und EndverbraucherInnen (39,71 %), die im lokalen oder regionalen Umfeld des Unternehmens (46,67 %) oder im überregionalen Markt innerhalb Österreichs (37,78 %) angesprochen werden. Rund 13 % der Befragten sind aber hauptsächlich auf ausländischen Märkten aktiv.

Gesellschaftsform



5,52 %	AG
40,69 %	Einzelunternehmen
49,66 %	GmbH
4,14 %	Personengesellschaft (OG, KG, GesBR)

n=145

MitarbeiterInnenanzahl vor der Corona-Krise



23,29 %	keine Mitarbeiter
17,81 %	1-3 Mitarbeiter
11,64 %	4-5 Mitarbeiter
9,59 %	6-10 Mitarbeiter
17,12 %	11-50 Mitarbeiter
10,96 %	51-250 Mitarbeiter
8,90 %	mehr als 250 Mitarbeiter

n=146

Absatzmarkt der befragten Unternehmen



46,67 %	Lokales oder regionales Umfeld des Unternehmens
37,78 %	Überregionaler Markt innerhalb Österreichs
13,33 %	Ausländische Märkte
2,22 %	keine Angabe

n=135

Welche Kundengruppen bedient Ihr Unternehmen überwiegend?



39,71 %	EndverbraucherInnen
48,53 %	Geschäftskunden
8,82 %	Staatliche und andere öffentliche Auftraggeber und Abnehmer
2,94 %	keine Angabe

n=136

Die Unternehmen bestehen seit ...



4,14 %	weniger als einem Jahr
8,28 %	zwischen 1 und 5 Jahren
11,03 %	zwischen 5 und 10 Jahren
76,55 %	mehr als 10 Jahre

n=145

Durchschnittlicher Jahresumsatz der befragten Unternehmen



18,88 %	weniger als 100.000 EUR
20,98 %	zw. 100.000 EUR und 500.000 EUR
13,99 %	zw. 500.000 EUR und 1 Mio EUR
17,48 %	zw. 1 Mio EUR und 5 Mio EUR
12,59 %	zw. 5 Mio EUR und 25 Mio EUR
9,09 %	mehr als 25 Mio EUR
6,29 %	keine Angabe

n=143

Bilanzsumme der befragten Unternehmen



35,17 %	weniger als 500.000 EUR
27,59 %	zw. 500.000 EUR und 5 Mio EUR
15,86 %	zw. 5 Mio EUR und 25 Mio EUR
3,45 %	zw. 25 Mio EUR und 100 Mio EUR
6,21 %	mehr als 100 Mio EUR
11,03 %	keine Angabe

n=145

Rückfragehinweis



Mag. Gerald Kerbl

E-mail: gerald.kerbl@tpa-group.at

Tel: +43 1 588 35-547

Gerald Kerbl ist Spezialist für Immobilienbesteuerung, Immobilienfondsbesteuerung und M&A-Transaktionen bei TPA. Weiters hat er sich auf Due Diligence-Prüfungen, Konzernbesteuerung und Umstrukturierung spezialisiert. Er betreut vor allem Immobilienunternehmen und multinationale Konzerne.

Außerdem fungiert er als

- Lektor an der FHWien der Wirtschaftskammer Wien
- Leiter des Russian Desks
- Vortragender und Fachautor



a.Univ.-Prof. Dr. Matthias Petutschnig

E-mail: matthias.petutschnig@wu.ac.at

Tel: +43 1 31336-4597

Der assoziierte Professor der Wirtschaftsuniversität Wien beschäftigt sich mit folgenden Forschungsschwerpunkten: Steuerwirkungsanalyse, empirische Steuerforschung, Internationales Steuerrecht, Bilanzsteuerrecht und Rechnungslegung.

In seiner Tätigkeit als Of Counsel für TPA richtet sich sein fachlicher Fokus auf Internationales Steuerrecht, Verrechnungspreise, Konzernsteuerrecht, Unternehmenssteuerrecht und Umstrukturierungen.

Über TPA: Zahlen und Fakten

TPA ist eines der führenden Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen in Österreich. Das Angebot umfasst Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vierzehn österreichischen Niederlassungen stehen Ihnen zur Seite. Unsere Standorte finden Sie in Graz, Hermagor, Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Langenlois, Lilienfeld, Linz, Schrems, St. Pölten, Telfs, Villach, Wien und Zwettl.

Die TPA Gruppe ist – mit rund 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – neben Österreich in elf weiteren Ländern in Mittel- und Südosteuropa tätig: Albanien, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Weitere Informationen finden Sie auf unseren Websites: www.tpa-group.at und www.tpa-group.com





Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung

Werfen Sie einen Blick auf:

www.tpa-group.at
www.tpa-group.com

Albanien | Bulgarien | Kroatien | Montenegro | Österreich | Polen
Rumänien | Serbien | Slowakei | Slowenien | Tschechien | Ungarn